



Inhalt

6 Gefiederte Gäste

- 8 Was man über Vögel wissen möchte
- 10 Heimatverbundene und Meisterflieger
- 12 Nestflüchter und Nesthocker
- 14 Eine zwitschernde Uhr

16 Gärten und ihre spezifische Vogelwelt

- 18 Die grüne Vielfalt von Gärten
- 24 Die Umgebung ist häufig entscheidend

30 Vogelparadiese schaffen

- 32 Je mehr Strukturen, desto besser
- 38 Wasser steigert die Chancen

42 Nistkästen und Nisthilfen

- 44 Die Vielfalt der Nistkästen
- 50 Bauanleitung für einen Meisenkasten
- 54 Nisthilfen für Freibrüter
- 58 Kompromisse zwischen Mensch und Tier

60 Nahrung und Fütterung

- 62 Nähr- und Ergänzungsstoffe
- 70 Der gedeckte Tisch der Natur
- 80 Die Natur kennt weder Nützlinge noch Schädlinge

- 84 Vogelfütterung – ganzjährig oder nur im Winter?

90 Gefahren für unsere Gartenvögel

- 92 Konkurrenz und natürliche Auslese
- 94 Sichtbare und unsichtbare Gefahrenquellen
- 98 Räuber und Störenfriede

104 Singvögel

- 106 Lerchen
- 108 Schwalben
- 112 Stelzen und Pieper
- 118 Goldhähnchen
- 120 Seidenschwänze
- 121 Wasseramseln
- 122 Zaunkönige
- 124 Braunellen
- 126 Drosseln
- 135 Zweigsänger
- 148 Fliegenschläpper
- 159 Bartmeisen
- 160 Schwanzmeisen
- 161 Meisen
- 170 Kleiber
- 172 Baumläufer
- 174 Würger
- 176 Pirole
- 177 Rabenvögel

- 186 Stare
- 188 Sperlinge
- 193 Finken
- 206 Ammern

212 Spechte

222 Tauben

228 Greifvögel und Eulen

- 230 Habichtartige
- 233 Falken
- 235 Schleiereulen
- 236 Eulen

240 Sonstige Vögel

- 242 Entenvögel
- 243 Fasanenartige
- 245 Regenpfeifer
- 246 Kuckucke
- 248 Segler
- 249 Eisvögel
- 250 Spinte
- 251 Wiedehopfe
- 252 Register



Gefiederte Gäste

Was man über Vögel
wissen möchte

Heimatverbundene
und Meisterflieger

Nestflüchter und Nesthocker

Eine zwitschernde Uhr



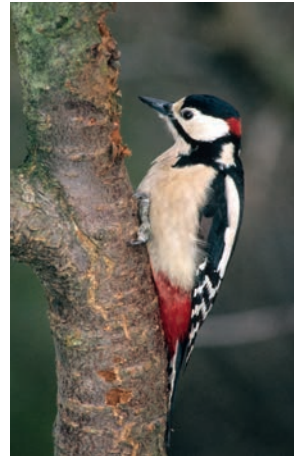
Eine zwitschernde Uhr

Gartenfreunde, die gern sehr zeitig aufstehen, benötigen Mitte Mai nicht unbedingt eine Uhr, um ziemlich genau zu wissen, wie spät es ist. Zu dieser Jahreszeit lässt sich nämlich die morgendliche Uhrzeit sehr gut anhand des Vogelgesangs feststellen.

Die unterschiedlichen Teilnehmer bei dieser „Vogeluhr“ erwachen ein wenig zeitversetzt, wobei die verschiedenen Helligkeitsstufen der Morgendämmerung als der entscheidende Weckreiz dienen.

Nach dem Erwachen stimmen die Männchen dieser Vogelarten sofort ihren Gesang an, der einerseits dazu dient, männlichen Artgenossen klar zu machen, dass das betreffende Re-

vier bereits besetzt ist, und andererseits – solange es sich noch um Jungesellen handelt – auch paarungswillige Weibchen anlocken soll. Reiht man die Zeiten aneinander, zu denen die im abgebildeten Beispiel aufgeführten Vogelarten erstmals ihren Morgengesang ertönen lassen, erhält man eine verhältnismäßig präzise funktionierende „Vogeluhr“. Die Zeitangaben entsprechen dabei der Sommerzeit.



Der Buntspecht gehört zu den Langschläfern.

Aber auch für diejenigen Gartenfreunde, die lieber einmal etwas länger schlafen möchten, hält die Natur einen „Wecker“ bereit: den Buntspecht. Dieser schläft ebenfalls gern sehr lange und lässt deshalb seine Laute („pix, pix“ oder „kick, kick“, manchmal auch „grägrägrä“) sowie sein Hämmern auf die Borke von Bäumen und Ästen erst gegen etwa 9.00 Uhr ertönen.



Die unterschiedliche Intensität des Lichts am Morgen wirkt für die Vögel als Weckreiz.



Morgenstund hat Gold im Mund

- 4.00 Uhr
Gartenrotschwanz
- 4.10 Uhr
Rotkehlchen
- 4.15 Uhr
Amsel
- 4.20 Uhr
Zaunkönig
- 4.30 Uhr
Kuckuck
- 4.40 Uhr
Kohlmeise
- 4.50 Uhr
Zilpzalp
- 5.00 Uhr
Buchfink
- 5.20 Uhr
Haussperling
- 5.30 Uhr
Sonnenaufgang
- 5.40 Uhr
Star



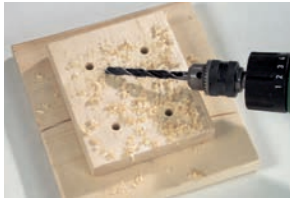
Die benötigten Einzelteile mithilfe eines Winkels anzeichnen.



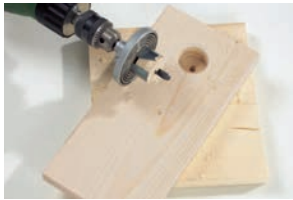
Mit einer elektrischen Stichsäge exakt aussägen.



Unregelmäßigkeiten der Sägekanten mit Schleifpapier und einem Stück Latte als Schleifklotz glätten.



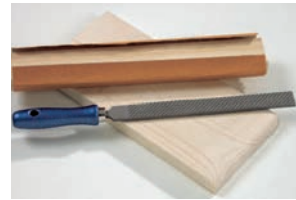
Der Nistkastenboden (B) erhält 4–5 Bohrungen, damit Feuchtigkeit abziehen kann.



Mit einer Lochsäge das Flugloch in die Vorderfront schneiden.



Werden gehobelte Bretter verwendet, muss die Innenseite der Vorderwand mit einer Raspel angeraut werden.



Obere Vorderkante der Vorderfront abrunden, damit man sie später hochklappen kann.



Wasserdichter Leim gibt den zu verbindenden Teilen zusätzlichen Halt.



Alle Teile nun miteinander verschrauben oder vernageln.



Die bewegliche Vorderfront mit einem Haken fixieren.

an der Bodenplatte. Zur besseren Stabilisierung werden die Seitenwände noch zusätzlich mit der Rückwand verbunden. In die Vorderfront wird mittig, etwa 4 cm unter der Oberkante, das Einflugloch (26–28 mm für Kleinmeisen oder 32–34 mm für Kohlmeisen und andere Höhlenbrüter) gebohrt.

Danach verbindet man die Bodenplatte durch ein Scharnier mit der Vorderfront, sodass sich Letztere später problemlos zu Reinigungszwecken öffnen lässt. Um zu vermeiden, dass die Vorderfront künftig nach vorn herausklappt, bringt man zusätzlich zwei kleine Ösen an und versieht die Seitenwände mit den zugehörigen Haken.



Der fertige Meisenkasten ist bereit für die Brutsaison.

Schutz vor Nesträubern

Zum Schutz vor Katzen und Mardern kann das Einflugloch mit einem Vorbau versehen werden. Zu diesem Zweck genügt ein 3–4 cm starkes Vierkantholz aus Eiche oder Buche, welches eine Bohrung besitzt, die etwa 2–3 mm größer ist als das eigentliche Einflugloch.

Schutz des Nistkastens

Falls man den Nistkasten in einem Gebiet mit einem großen Spechtbestand aufhängen möchte, ist es außerdem ratsam, die Vorderfront mit einem 1–2 mm starken, möglichst nicht mehr intensiv metallisch glänzenden Blech zu verblenden. Die erforderliche Bohrung in diesem Blech

sollte ebenfalls 2–3 mm größer sein als das Einflugloch.

Auf ein Anstreichen des Nistkasteninnerenraums mit synthetisch hergestellten Lacken oder Beizen sollte man unbedingt verzichten, da der oft zurückbleibende Farbgeruch viele Vogelarten davon abhält, diese Brutstätte auch tatsächlich zu beziehen.



Singvögel

Die Singvögel bilden eine Unterordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes), die mit etwa 5700 Arten die umfangreichste und am weitesten verbreitete Ordnung innerhalb der Klasse der Vögel darstellt. Die größten Vertreter sind die in Australien und auf Papua-Neuguinea heimischen Paradiesvögel (Familie Paradisaeidae), die eine Kopf-Schwanz-Länge von 120 cm erreichen können. Im Unterschied dazu sind die meisten anderen Arten deutlich kleiner und erreichen oftmals nur Längen von 8–25 cm.

Ein gemeinsames Merkmal aller Sperlingsvögel sind ihre auch als Nestlinge bezeichneten Jungen, die sich beim Schlupf aus den Eiern als noch sehr unselbstständig erweisen und den klassischen Nesthockertyp verkörpern. Sobald die Altvögel am Nestrand erscheinen, sperren die Nestlinge ihre Schnäbel bettelnd um Futter weit auf.